

Madeleine Finlay, Jisu Choi (Ill.): „Käfer zum Frühstück?“

Straßenlaternen mit Hundekot

Von Dina Netz

Deutschlandfunk, Andruck, 05.01.2026

Viele Kinder machen sich angesichts von Kriegen und Klimawandel große Sorgen um ihre Zukunft. Das Sachbuch "Käfer zum Frühstück" will Abhilfe schaffen, indem es Visionen vorstellt, die dabei helfen könnten, die Erderwärmung zu bremsen.

Madeleine Finlay kommt sofort zum Punkt. In der Einleitung schreibt sie:

„Wir brauchen gute Ideen, weil wir uns um ein großes Problem kümmern müssen: Die Erderwärmung bedroht das Leben auf unserem Planeten. Deshalb suchen Forschende nach neuen Wegen, um die Umwelt zu schützen und unsere Lebensweise zu verbessern.“

Madeleine Finlay schreibt einfach, klar und damit Zielgruppen-gerecht, ohne die zum Teil komplexen Zusammenhänge zu bagatellisieren. Ulrike Schimming hat den Text in ein ebenso gut verständliches Deutsch übersetzt. Jedes Kapitel zeigt Zukunftsvisionen für einen Alltagsort, zum Beispiel „Im Badezimmer“, „In der Schule“ oder „In der Stadt“. Am Anfang jedes Kapitels umreißt Madeleine Finlay präzise das zentrale Problem, hier zum Beispiel zum Thema Wohnen:

„Durch die Erderwärmung werden Teile unseres Planeten unbewohnbar. Bis zum Jahr 2100 wird ein Drittel der Landfläche unter Trockenheit leiden. Dort gibt es dann nicht genug Wasser und Anbauflächen für Nahrungsmittel. Die Städte sind schon jetzt dicht bewohnt, und wenn sie sich weiter ausdehnen, zerstören die Städte noch mehr von der Natur. Wo also sollen wir alle Platz finden?“

Wimmelige bunte Doppelseiten

Die Antwortversuche zum jeweiligen Themenbereich finden sich auf den folgenden zwei Doppelseiten. Jisu Choi hat sie wimmelig und im Cartoon-Stil gestaltet. Die Illustrationen sind bunt, zum Teil in knalligen Farben gehalten, treten aber nicht in Konkurrenz zum Text, sondern bebildern ihn mit witzigen Details. Ein zusätzliches, visuelles Angebot, in das man sich beim Lesen vertiefen kann, aber nicht muss.

Die Zukunftsvisionen sind ganz unterschiedlicher Art. Zum Teil sind die Vorschläge schon Realität, Kleidung aus Plastikflaschen kann man vereinzelt bereits kaufen. Andere wie das Beispiel Tinte aus Autoabgasen sind noch Zukunftsmusik:

Madeleine Finlay, Jisu Choi (Ill.):

Käfer zum Frühstück? Wie unser Alltag in Zukunft aussehen könnte

Aus dem Englischen von Ulrike Schimming

Carlsen Verlag

88 Seiten

22,- Euro

„Was wäre, wenn wir die Abgase für unsere Kreativität nutzen könnten? Eine Vorrichtung an den Auspuffrohren kann den Ruß einfangen, bevor er in die Luft gelangt. Mit einem ausgeklügelten chemischen Verfahren lässt sich der Ruß in Tinte verwandeln.“

Wie aufwendig dieser chemische Umwandlungsprozess wäre, rechnet Madeleine Finlay nicht vor. Es geht ihr in diesem Kindersachbuch nicht um die konkrete Umsetzung, sondern darum, von guten Ideen zu erzählen, die Mut machen für die Zukunft. Ein anderes Beispiel: Krematorien.

„Wenn ein geliebter Mensch stirbt, ist das traurig und schmerzvoll. Aber was wäre, wenn aus etwas Traurigem etwas Gutes entstehen könnte? Jeden Tag sterben etwa 150.000 Menschen weltweit, und viele der Toten werden in Krematorien verbrannt. Diese Krematorien produzieren Wärme, mit der man Gebäude wie Schulen heizen könnte. Das mag gruselig klingen, aber es wäre ein sinnvoller Weg, um Energie wiederzuverwenden, die bis jetzt verschwendet wird.“

Vielleicht müssen wir umlernen

Dieses Beispiel wie auch die titelgebenden „Käfer zum Frühstück“ zeigen: Möglicherweise müssen wir lernen, unseren Blick auf Dinge zu ändern. Ekel gegenüber bestimmten Tierarten oder Grusel vor dem Thema Tod sind schließlich erlernt.

Viele Zukunftsvisionen ordnet Madeleine Finlay kritisch ein, benennt zum Beispiel die Schwierigkeiten, die uns beim Leben auf dem Mars erwarten würden. Mit anderen Themen geht sie dagegen recht unkritisch um. Dass der Umstieg von Rindfleisch auf Insekten zwar ökologisch sinnvoll, aber ethisch auch nicht einwandfrei ist wegen der dafür nötigen Massentötungen, thematisiert die Autorin nicht. Noch erstaunlicher wirkt der unhinterfragte Umgang mit KI. Da ist von „kluger Kleidung“ die Rede, die mittels Elektronik die Farbe oder die Temperatur wechselt - das dürfte nicht gerade als ökologischer Fortschritt zu bewerten sein. Oder Hausaufgaben erledigen mit Hilfe von KI:

„Bald gibt es virtuelle Lehrkräfte: Dann beantworten Roboter mit künstlicher Intelligenz die Fragen von Schulkindern. In Zukunft könntest du also beim Lernen eine Robo-Lehrkraft um Hilfe bitten.“

Die Einordnung von Künstlicher Intelligenz als zumindest noch nicht zuverlässige Quelle fehlt leider. Zumal nicht klar wird, warum KI-basierte Visionen überhaupt aufgeführt werden - wegen des hohen Energie- und Wasserbedarfs haben sie ja gerade eine schlechte Ökobilanz. Begleitendes Lesen durch Erwachsene empfiehlt sich also, aber insgesamt ist „Käfer zum Frühstück“ ein Buch, das tatsächlich Mut machen kann, weil es zeigt, wie viele kreative Ideen wir Menschen schon entwickelt haben, um unseren Planeten zu retten. Die Straßenlaternen, die mit Hundekot betrieben werden, sollten in allen Städten sofort umgesetzt werden: zehn große Haufen liefern Strom für zwei Stunden!